

Christian Friedrich Tieck an August Wilhelm von Schlegel Bern, [Mitte März 1812]

Empfangsort	Coppet
Anmerkung	Empfangsort erschlossen. – Zur Datierung: Mitte März sandte Tieck Schlegel dessen Koffer, wie aus dem Brief Schlegels vom 17. März 1812 an Tieck hervorgeht.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.28,Nr.53
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	19,2 x 11,1 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/2632 .

[1] Verzeihe geliebter Freund u Bruder, wenn du nur wenige Worte von mir für diesmahl erhältst. Ich schicke erstlich hierbei die Schlüssel zum Koffer, ich weis nicht wie ich es anders machen soll wenn gleich es so mehr Postgeld kostet als es werth wär[e v]ielleicht wenn du den schlechten Koffer geschlept, Was bist du doch so besorgt wegen des Geldes? wie kannst du erraten daß ich es wissen sollte, oder wüßte ich es selbst, dir ein Dutzend einzelne Groschen abfordern die ich eben für dich ausgelegt haben möchte. Die grossere Sache hast du in Rechng. Du hast d[ie] [...] Buchhandlung erhalten. Du hast die Rechnungen von Zürich, wo du mir 1 Luisdor geschickt, sie werden etwa 2 betragen. wie sehr bin ich nicht im Gegentheile dein Schuldner, doch ich werde ja hoffentlich auch einmahl reich werden. Geld gebe ich dir denn schwärzlich zurück, wenn du es nicht aber bedürfest, zu irgend einem andern Zweck, aber die schönsten Sachen erschaffe ich dir dann gewiß, die ich machen oder erschaffen kann. xxx [2] xxx Gestern waren wir in einer grossen Gesellschaft bei xxx aber wie leer war es eigentlich da du nicht da warst. xxx [3] xxx Gäste schreiben, wenn du wieder hieher kömmt, will er du sollst bei ihm wohnen, et cetera. Der Landammann läßt dich recht sehr freundlich grüssen, so freundlich als es möglich. übehaupt alles erkundige sich sehr eifrig nach dir, und gewiß bist du von der ganzen Gesellschaft sehr geliebt. Ich habe alle diese Menschen schon darum lieb. Die Knaben der Schiferli sind zimlich vorangerückt, alle die sie gesehen haben finden sie außerordentlich ähnlich, das ist alles was ich davon sagen kann, da ich aber die Herrmann auch zeichnen muß, und die Hebler mich zwingt auch den Vater noch zu zeichnen so werde ich wahrscheinlich selbst noch im Aprill, das heist die ersten Tage hier sein. Ich habe meiner Schwester geschrieben, und werde also mein Gewissen beruhigen, keine Nachricht von ihr zu haben quält mich am meisten. Nicht so sehr das sie noch in München sei, oder das ich ohne Nachricht von ihr wäre, als ihre Einsamkeit dort, u die trüben Gedanken denen sie denn nachhängt sich von K. [4] vergessen zu wännen. – Mit Hxxx scheine ich wieder sehr guth zu sein. Neulich schien es nicht, er hatt gefragt, was ich denn so oft in Hxxx Hause thäte, ob ich den jemd zeichnete. Gestern war ich aber bei ihm, u er war sehr freundlich, ich fragte ihn um etwas um rath wie ich dergleichen gern thue, aber wahrhaftig er wuste selbst nicht wie man eine Elipse zieht auf andre art zu machen, als wie ich es gemacht mit einem Faden. mir fiel der Zimmergeselle ein, von dem ich es gelernt habe. Er brachte Mathematische Werke hervor, zeigte mir aber deutlich das er diese selbst nicht verstand. – Ich lege dir auch die größe des Miniaturbildes bei. xxx. Ich habe ihr solches erst heut gegeben, weil ich immer glaubte ich würde es noch mehreren Leuten zeigen müssen, da ich denen die es gesehen gesagt ich hätte es für mich gemacht, um es mit mir zu nehmen, da ich nicht wußte – wie bald ich dich wieder sähe. Doch das Blatt ist voll, lebe wohl behalte mich lieb, wie ich dich, und rechne auf einen treuen Geschäftsträger. xxx. Lebe wohl, der deinige Fr T.

Namen

Bernhardi, Sophie

Haller, Maria Rosina (geb. Müslin)

Hebler, Frau

Herrmann, Frau (Bern)

Knorring, Karl Georg von
Schiferli, Frau
Wattenwyl, Nikolaus Rudolf von

Orte

München
Zürich

Werke

Tieck, Christian Friedrich: Miniaturbild von August Wilhelm von Schlegel
Tieck, Christian Friedrich: Porträt von Frau Hermann (Bern)

Bemerkungen

Paginierung des Editors
Textverlust durch
Schwärzung auf der
Rückseite
Textverlust durch
Schwärzung auf der
Rückseite
Textverlust durch
Schwärzung auf der
Rückseite
Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt
Paginierung des Editors
Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt
Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt
Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt
Paginierung des Editors
Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt
Unsichere Lesung
Unsichere Lesung
Paginierung des Editors
Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt
Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt
Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt
Vermutlich vom Empfänger
geschwärzt